

Freie Evangelische Synode
im Rheinland.

15. Oktober 1934

An alle Mitglieder der rheinischen bekennenden Gemeinden !

1. Wir bitten trotz der verständlichen Erregung über das gestrige Verbot des „Niederrheinischen Gemeindetages unter dem Wort“ alle unsere Mitglieder und unsere Freunde, die Ruhe zu bewahren. Wir dürfen des inneren Rechtes unserer Sache gewiß und sicher sein und wollen sie nicht durch fleischliches Reden und Handeln schädigen. Wir haben als den Ausdruck unseres Anliegens an den Führer und Kanzler nachstehendes Telegramm gerichtet:

An den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler
Präsidialkanzlei

B e r l i n .

„Erschüttert durch die Vorgänge im Kirchenkampf, besonders neuerdings in Württemberg und Bayern und besorgt durch die sich mehrenden programmatischen Verlautbarungen des Reichsbischofs und des Rechtswalters in der Richtung einer romfreien deutschen Nationalkirche, berufen wir uns auf die Worte des Führers, daß der Staat die Bekenntnisse schützt und in die kirchlichen Kämpfe nicht eingreift. Unsere christliche Überzeugung gebietet uns, dem Führer und Kanzler zu erklären: das Vorgehen der Reichskirchenregierung wächst sich immer mehr aus zu einem unabsehbaren Unglück für Kirche und Volk. Es darf nicht länger geschehen, daß die Reichskirchenregierung das Werk einer wahrhaften Einigung der Deutschen Evangelischen Kirche durch bekenntnis- und rechtswidrige Maßnahmen verhindert. Der für heute von der Geheimen Staatspolizei genehmigte „Niederrheinische Gemeindetag unter dem Wort“ wurde kurz vorher polizeilich verboten und etwa 30.000 in der Maschinenhalle „Hohenzollern“ Düsseldorf versammelte und viele Tausende noch hinzuströmender evangelischer Christen aus der ganzen Rheinprovinz einschließlich Saargebiet nach Hause geschickt. Wir beschwören den Führer und Kanzler: Sichern Sie der bekennenden Kirche das freie Wort bekenntnismäßiger Verkündigung.“

Die Freie Evangelische Synode im Rheinland

D. Humburg, Barmen. Held, Essen. Dr. Beckmann, Düsseldorf.

=====

2. Zu den Vorgängen in W ü r t t e m b e r g .

Durch Pressemeldungen wurde Landesbischof D. Wurm verdächtigt, als ob er ihm anvertraute kirchliche Gelder veruntreut hätte. Hierzu erklärten 900 württ. Pfarrer im Gottesdienst feierlich:

„Vor Gott, der ein Gott der Wahrheit ist und die Lüge haßt, sind wir als Diener am Wort im Gewissen gezwungen, vor der Gemeinde folgendes Zeugnis abzulegen:

Das achte Gebot lautet: „Du sollst kein falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.“

Es ist nicht recht, daß immer aufs Neue, zuletzt in der Presse am Donnerstag, der Anschein erweckt wird, als habe unser Landesbischof kirchliche Gelder ihrem Bestimmungszweck entzogen. Wahr ist, daß kein Pfennig kirchlicher Gelder für kirchenfremde Zwecke bereit gelegt oder gar verwendet worden ist. Unser Landesbischof hat nichts getan, was er nicht vor Gott, vor seiner Kirche, vor seinem Volk und vor dem irdischen Richter verantworten könnte.

Es ist nicht recht, einem Mann, der für die Reinerhaltung und Heilighaltung unseres evang. Glaubens sich einsetzt, durch grundlose Verdächtigung die Ehre abzuschneiden und ihm die Gelegenheit vorzuenthalten, den wahren Sachverhalt öffentlich darzulegen. Solche Gewaltmaßnahmen in der Kirche beschmutzen nicht nur die Ehre des Landesbischofs, sondern versündigen sich auch am Geist der Kirche, der nicht ein Geist der Lüge, sondern ein Geist der Wahrheit ist. Es muß in der Kirche dabei bleiben: „Wir können nichts wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit!“

3. Zwei Reichskirchengebiete.

München, 11. Oktober. (Drahtber.) Aus dem Gebiet der bisherigen lutherischen Landeskirche in Bayern rechts des Rheins wurden 2 neue Reichskirchengebiete gebildet, nämlich Franken und Alt-Bayern, an deren Spitze je ein lutherischer Bischof stehen wird. Die Bischofssitze werden in Nürnberg und München sein." (Rheinisch-Westfälische Zeitung Nr. 517 vom 12. Oktober 1934.)

Diese Nachricht ergänzen wir:

Das Evangelisch-lutherische Landeskirchenamt in München ist durch Polizei besetzt. Mit ihrer Hilfe hat der Rechtswalter Dr. Jäger dort seinen Einzug gehalten. Die rechtmäßigen Mitglieder des Evangelisch-lutherischen Landeskirchenamtes sind beurlaubt worden.

Wir klagen an!

In der Kirche, die sich nach dem Evangelium nennt, ist das Evangelium außer Kraft gesetzt. Willkür und Verlogenheit sind in ihr zur Herrschaft gelangt.

Die Reichskirchenregierung zerschlägt die durch Geschichte, Bekenntnis und Verfassung geeinte Kirche Bayerns in zwei Teile, aber sie redet von Einheit.

Die Reichskirchenregierung vergewaltigt ein rechtmäßiges Kirchenregiment und eine gläubige Kirche mit allen ihren Gemeinden und braucht hierzu polizeiliche Macht; aber sie redet vom Frieden.

Die Reichskirchenregierung verleugnet die zehn Gebote, sie kämpft mit Lüge gegen die Wahrheit, mit gewaltsamem Raub gegen das Recht; aber sie redet von Bibel und Bekenntnis. Verantwortlich für solche Verwüstung der Kirche sind der Reichsbischof Ludwig Müller und sein Rechtswalter Dr. Jäger. Durch sie treibt der Satan sein Werk.

Deshalb klagen wir zu Gott:

Herr, unser Gott, es herrschen wohl andere Herren über uns denn Du; doch wir gedenken allein Dein und Deines Namens!

Wir bitten Ihn: Erlöse uns von dem Bösen!

Im Vertrauen auf seinen Beistand geloben wir:

Wir sind nicht von denen, die da weichen und verloren gehen, sondern von denen, die da glauben und die Seele erretten.

H e r r, m a c h u n s f r e i ! A m e n.

Der Bruderrat der Bekenntnissynode der
Deutschen Evangelischen Kirche.

Präses D. K o c h